



Wenn Anna Kim die Irritationen beschreibt, die sie als eine vollkommene Deutsch Sprechende und Schreibende mit ihrem asiatischen Aussehen auslöst, verweist sie auf eine innere Verkrampfung der deutschen Sprache, die in der bewußten und unbewußten Auffassung besteht, den wahren Geist des Deutschen könne nur fassen, wer auch seiner Herkunft nach deutsch sei.

Sigline Bolbecher, Konstantin Kaiser, in: *Zwischenwelt* 1/04



Aufnahmen: links: ÖNB, Weltbild, „Anschluß“ 1938; oben: loop_oh, making of, http://www.flickr.com/photos/loop_oh/4065090382/, onlining: 01/11/09, Aufruf: 23/03/10; Detail

Sie sind jung, alt, weiblich, männlich, Bankangestellte und GroßunternehmerInnen: Doch wenn man von „den Türken“ spricht, haben trotzdem alle den „Kebabstandler“ im Kopf.

Maria Sterkl, „Ist Attila Dogudan auch ein Migrant?“, Online Standard, 06/06/08, Aufruf: 06/06/08

Eh klar, ohne die Zuwanderer einzubauen, geht nix. Wenn die nicht bei Wasser und Brot leben müssen, sind wohl die meisten nicht zufrieden.

frauherr im Talksalon, <http://www.krone.at>, posting: 26/02/08, Aufruf: 26/02/08

„Mein Gott!“, dachte ich, „Wie ist das möglich, dass ein Teil der Menschheit so ausgelassen jubelt während der andere so zutiefst unglücklich ist?“

Helen Hilsenrad, Brown was the Danube. A Memoir of Hitler's Vienna. New York 1966. Übersetzung Ulli Fuchs und Ka Ruhdorfer.

Warum entdecken so viele Taufscheinkatholiken im Wahlkampf ihr Christentum? Sie haben Grund zur Annahme, dass ein latent vorhandener Rassismus sich besser transportieren lässt, wenn man Kultur statt Rasse sagt und sich vor allem besorgt um „unsere“ Religion gibt.

Anton Pelinka, Manchmal komm ich mir so überfremdet vor ... , in: Der Standard, Printausgabe, 25/09/09



Aufnahme: Andrew Garton, Food Istanbul, <http://www.flickr.com/photos/andrew-garton/2480172993/in/set72157604647479373/>, onlining: 10/05/08, Aufruf: 19/03/10; Detail



Aufnahme: Corrie..., [37/365] - Day after day, we carry on, <http://www.flickr.com/photos/33370236@N06/3849497113/>, onlining: 23/08/09, Aufruf: 16/03/10; Detail



Aufnahme: LordKhan, DSC_9368, <http://www.flickr.com/photos/lordkhan/123195147/>, onlining: 04/04/06, Aufruf: 16/03/10; Detail



Aufnahme: AutorIn unbenannt, Inflation 1923, veröffentlicht auf <http://www.lehrerfreund.de>, Aufruf 15/06/08

Arbeit schützt nicht mehr vor Armut. [...] Armut macht krank, Krankheit macht arm [...].



Aufnahme: weisserstier, 080907_Kahlenberg 002, <http://www.flickr.com/photos/alfreddiem/2835781833/>, onlining: 07/09/08, Aufruf: 23/03/10; Detail



Aufnahme: Welcome to Unemployment, Andres Rueda, www.flickr.com, onlining 26/04/09, Aufruf: 26/04/09

Zitat: Julia Schilly, Der Sozialstaat in seiner jetzigen Form ist löchrig, Online Standard, 07/09/07

Wie geht man mit Kategorien um, die sich auf ganz bestimmte Merkmale zuspitzen und damit ausgrenzend wirken?

Sabine Strasser, in: Maria Sterkl, „Ist Attila Dogudan auch ein Migrant?“, Online Standard, 06/06/08; Aufruf: 06/06/08



Aufnahmen: oben: Fotograf unbenannt, ÖNB: „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich 1938. Das Bild zeigt eine, an einer Hausfassade angebrachte, riesige Tafel: „Brot u. Arbeit ist da durch ein „Ja“.“; rechts: Alex E. Proimos, Homeless, <http://www.flickr.com/photos/proimos/3922746186/>, onlining: 15/09/09, Aufruf 16/03/10; Detail



Aufnahme: Travis Hightower Imaging, Saturation, <http://www.flickr.com/photos/travz/596770426/>, onlining: 22/06/07, Aufruf: 16/03/10; Detail



Gestern habe ich mich geweigert, als mein Kollege etwas von mir wollte. Ich hab nur gesagt „Nix verstehen, andere Baustelle“ und heute wurde mir wegen Fremdenfeindlicher Äusserung und Ausländerhetze gekündigt. Und in der Zeitung las ich: Neo Nazi nun auch in der Obersteiermark! Eindeutiger Beweis neben den diskriminierten Aussagen : Eine Braune Hose! Als ich dann hinausging, flogen mir schon Eier, Tomaten und anderes faules Gemüse entgegen, und ein grosses Transparent mit „Nazis raus“. Als ich mich da rechtfertigen wollte, hörte mir keiner zu, und man sagte bloss :“Leugnen hilft nix“ ;-)

Linjuxerl in den Blog Comments zu: Maria Sterkl, „Wir sind nicht ständig in Bewegung“, in: Online Standard, 13/12/2007, Aufruf: 13/12/2007



Aufnahme: freerieke, Day 30.12 he looks like a street child, <http://www.flickr.com/photos/freerieke/4229370980/>, onlining 30/12/09, Aufruf: 23/03/10; Detail

Etymologisch geht das Wort Arbeit auf die indogermanischen Silben “orbho-s” zurück und bedeutet “verwaist sein”. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß rechtlose Jugendliche und Erwachsene zur Existenzhaltung nur die Arbeit hatten (Berger & Holler, 1997).

Petra Öllinger, Die Auswirkung von Schulungsmaßnahmen auf das berufsbezogene Selbstkonzept älterer Erwerbsloser, keine Datumsangabe, <http://petra-oellinger.at/bibliothek/wissenschaftliche-arbeiten/diplomarbeit/#a00.00.00>, Aufruf 17/06/08

Endlich amal hat der Wiener a Freid g'habt ... a Hetz

Helmut Qualtinger, Der Herr Karl, zitiert aus: Ilse Walter (Hg.), Best of Qualtinger. Wien – München: Verlag Franz Deuticke, 2000



*Dem Bürgergeld liegt die Idee zugrunde,
jedem Bürger unabhängig von einer
Erwerbstätigkeit ein staatliches
Grundeinkommen zu zahlen.*

Eva Keller, Arbeitslosigkeit. Kapitel 6, die-
gesellschaft.de, <http://diegesellschaft.de/information/dossiers/dossier.php?did=18&pn=5>,
Aufruf 26/05/09



Aufnahmen: oben links: Ed Yourdon, Holy Bilbe, <http://www.flickr.com/photos/yourdon/3738952508/in/set-72157611220628620/>, onlining: 20/07/09, Aufruf: 16/03/10; Detail; unten links: Christian Watzke, Unterführung am Heiligabend, <http://www.flickr.com/photos/watzke/336136979/>, onlining: 28/12/06, Aufruf: 26/05/09; Detail; unten mittig: Timothy K. Hamilton, Walk on By, <http://www.flickr.com/photos/bestrated1/54129239/>, onlining: 15/10/05, Aufruf: 16/03/10; Detail; unten rechts: Albert Hilscher, Arbeitsloser, um 1930, ÖNB



Aufnahmen (Details): links: ÖNB, Alfred Hilscher, März 1938: Geschäftsauslage mit Plakat „Jüdisches Geschäft“; rechts: hmbou, topkapi kebab haus, <http://www.flickr.com/photos/kefraya/2385862624/>, onlining: 03/04/08, Aufruf: 22/03/10

Nur wenn unsere Gesellschaft mit sich selbst und ihrer Geschichte im Reinen ist, kann sie nach vorne blicken, ohne immer wieder über sich selbst zu stolpern.

Udo Reidegeld, posting auf <http://diegesellschaft.de/diskussion/leben/detail.php?pn=200&aid=9489>, 18/01/08, Aufruf: 18/01/08

Geschichtsbilder ebenso wie politische Einstellungen und Meinungen etablieren sich nicht von selbst, sie werden vermittelt, narrativ weitergegeben, entstehen durch Kommunikation und verändern sich im Laufe von Kommunikationsprozessen.

Gertraud Diendorfer/Petra Dorfstätter/Christiane Hintermann/Oliver Rathkolb, Dissonante Geschichtsbilder? Empirische Untersuchung zu Geschichtsbewusstsein und Identitätskonstruktionen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Wien, Demokratiezentrum Wien, 2007



Während der Entstehung der Arbeiterbewegung sahen die frühen Sozialdemokraten in »der Arbeit« den Grund allen gesellschaftlichen Reichtums und so fordern auch die heutigen »Arbeit für alle!«. Die »realsozialistischen« Akkumulationsregimes zu Beginn des 20. Jahrhunderts gingen gleich einen Schritt weiter und erhoben den Arbeitskultus zur Staatsreligion: »Wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen!«, so Lenin in Anlehnung an den Apostel Paulus. [...]

Spätestens, seit »Arbeit macht frei« über dem Tor des Vernichtungslagers Auschwitz prangte (und auch an den Eingängen weiterer Vernichtungslager), wo der Wahn des deutschen Arbeitsethos zur Vernichtung aller führte, die als »Nicht-Arbeitende«, als sogenannte »Raffende« oder »Parasiten« projektiv stigmatisiert wurden, ist es geradezu notwendig angesagt misstrauisch zu sein, wenn »Arbeit« mit menschlicher Emanzipation per se gleichgesetzt wird.

Biene Baumeister, Aufhebung der Arbeit! – Bewahrung, Abschaffung oder sublimierende Überwindung?, in: Seltsamer Zusammenschluss, <http://seltsamer-zusammenschluss.org/?p=112>, onlining: 17/11/07, Aufruf: 15/06/08, Aufnahme: ebd., o.A.